

Digitales Brandenburg

hosted by **Universitätsbibliothek Potsdam**

**Tabeera Budissinæ Oder Budißinische Brand-Stelle/
zeigend/ was vor/ in und nach erbärmlicher Einäscherung
Der Ober-Lausitzer Haupt-Stadt Budißin Anno 1634. den
2. Maji vorgegangen ...**

Zeidler, Johann

Görlitz, 1707

Anhang Zweyer Budißinischen Brand-Bedächtniß-Predigten/ und Zweyer
Gebethe in und nach der Feuers-Noth/ gehalten und aufgesetzt Von M. N.
H.

urn:nbn:de:kobv:517-vlib-957

Anhang
Zweyer Budis̄inischen
Brand-Bedächtniß-
Predigten/

und

Zweyer Gebethe
in und nach der Feuers-Noth/
gehalten und auffgesetzt

Von

M. N. H.



A Ω.

Erste Judischnische
Brand-Gedächtniß-Predigt
Am Brand-Feste / Anno 1704.

Vorbereitung.

Prälog.
Ezech. 21, 31.

Ich will das Feuer meines Grimmes über dich auffblasen / und will dich Leuten / die brennen und verderben können / überantworten. So gehet lauter verzehrendes Feuer aus des gerechten Gottes Munde wider die Sünder / die sich nicht bekehren wollen; Also hat der Allerhöchste dem sündigen Volck der Kinder Ammon gedrohet / wenn sie nicht den Bliß seines Rach-Schwerdtes sich zu andern Gedanken und einen bessern Leben wollen bringen lassen / so soll das Feuer sie fressen / dessen Flamme niemand löschten möge. Und nicht nur diese / sondern auch andere / die des Herrn Munde ungehorsam sind / ist es gesagt / daß sein Grimm über sie ausfahren werde / wie Feuer; daß er grausame Mordbrenner und Leute mit Flammen gerüstet über sie schicken wolke / welche ihre Stadt und Häuser anzünden / und alles zu Stein- und Aschenhauffen machen sollen / im 21. Capitel des Propheten Ezechiel. Meine Liebsten! Soll ich ohne alle Weitläufftigkeit euch den schreck

schrecklichen Inhalt dieser Worte augenscheinlich vorstellen/
 so thut nur einen Blick zurück: in die vorige Zeiten/ und beden-
 cket / wie der gerechte und enferige GOTT / seine Drohungen/
 an unserm lieben Budisin in seinem Feuer-brennenden Zorn
 und zu unaussprechlichen Jammer unserer Vorfahren exequi-
 ret und erfüllet habe. Denn auf künfftigen andern Tag des
 Monats Maji sindes 70. Jahr / daß der HERR seinen Grimm
 über diese ganze Stadt ausgeschüttet / nachdem er zuvor mit
 der Schärffe des Schwertes sie und ihre Inwohner hart ge-
 schlagen / und die grausamsten Krieger-Pressuren erfahren las-
 sen. Eben an dem Dienstag nach dem Sonntag Misericord.
 Domini hat der HERR das Feuer seines Grimmes über Bu-
 disin auffgeblasen / und diesen Ort Leuten / die brennen und
 verderben können / überantwortet / daß des Obristen Solzens
 Soldaten Barbarische Nordbrenner abgeben / und die Stadt
 an vielen Enden zugleich angestecket. Ach! wie hat da der
 HERR Budisin voll Zammers gemacht / an solchem Tag so
 grimmigen Zornes / da in einer halben Stunde sowol Kirche/
 Rathhaus / und andere Haupt-Gebäude / als alle bürgerliche
 Wohnungen in volle Flammen gesetzt worden ; da so gar kei-
 ne Hülffe und Rettung war / und man aus 280. Brunnen der
 Stadt nicht so viel Wasser haben kunte / daß nur ein für Hitze
 verschmachteteter Mensch erquickt / geschweige ein Haus gelö-
 schet werden mögen: da in weniger Zeit die ganze Stadt mit
 allen Borrath verdorben / zu einem Sodom und Zeboim ge-
 macht worden / und bey 700. Personen nebst vielen Vieh in
 Feuer und Dampff elendiglich sterben müssen! Es ist löblich
 angeordnet / daß das Gedächtniß dieses erbärmlichen und mit
 blutigen Thränen nicht gnung zubeclagenden Unglückes jähr-
 lich wiederhohlet werden soll / damit alle / die in dieser Stadt
 wohnen / und zu ders Thoren ein- und ausgehen / lernen für
 Gottes Zorn sich fürchten / in Sack und in der Asche rechtschaf-
 fene

sene Buße thun / die Sünden meiden / wodurch solcher Grimm Gottes auf das neue angeflammet wird / und den Allerhöchsten inbrünstig im Namen Jesu Christi anflehen / daß er diese gute Stadt hinfort für Krieg / Feuer und andern verderblichen Unglück väterlich behüte / und nicht auff's neue sein Drohwort bey diesen gefährlichen Zeiten an ihr vollziehe: Ich will das Feuer meines Grimmes über dich auffblasen / und will dich Leuten / die brennen und verderben können / überantworten. Ach! gebe doch Gott um aller seiner Güte und um Christi Wunden willen / daß unsere igo vorhabende Andacht an diesem Brand-Fest solchen Zweck erhalten möge! Darum wollen wir mit Herzen und Mund zuförderst singen: Wenn wir in höchsten Nöthen seyn / und wissen nicht / wo aus noch ein ic. und alsdenn im Geist und Wahrheit beten ein gläubiges und Himmel-auffsteigendes Vater Unser.

TEXTUS, Ezech. XVI. v. 49. 50.

Siehe / das war deiner Schwester Sodom Missethat / Hoffart und alles vollauf / und guter Fried / den sie und ihre Töchter hatten / aber den Armen und Dürfftigen hulffen sie nicht. Sondern waren stolz / und thäten Greuel vor mir / darum ich sie auch weggethan habe / da ich begunte drein zu sehen.

Singang.

Exord.

Durch Gottes Feuer-Drohung erschreckte und zu herzlicher Befehrung erweckte Zuhörer! Ein merckwürdiges und erschreckliches Brand-Gedächte

dächtniß hat der gerechte / und in seinen Wercken wunderbare
 Gott an dem durch verzehrendes Feuer ruinirten Sodom und
 andern Städten gemacht; wovon der Meister des Buchs der
 Weißheit cap. 10, 7. meldet / daß ders verwißtetes Land
 zu seiner Zeit noch immer gerauchet / zum Zeugniß der Bos-
 heit. Ich darff euch nicht lange hier erzehlen / wie der Rich-
 ter aller Welt sein Zorn-Bericht über Sodom / und noch 3. an-
 deren von den so genannten 5. Städten ergehen lassen; wie er
 seinen Grimm über sie und ihre Inwohner / die sich nicht bekeh-
 ren wollen / durch Feuer und Schwefel vom Himmel ausge-
 schüttet / so daß die Gegend / welche Abraham des Abends zu-
 vor als einen lieblichen Garten des Herrn gesehen / früh mor-
 gens ein erbärmlicher Aschen-Hauffen war / von dem ein Rauch
 auffgieng / wie ein Rauch vom Ofen. Euer Liebe kan solches
 lesen Gen. 19. Nur von den Denckzeichen und Merck-
 mahl dieses Brandes rede ich / welche Gott zum stetigen
 Andencken / sowol der Leute ihrer Bosheit / als seiner Gerech-
 tigkeit daselbst übrig gelassen hat. Denn was bemeldter Mei-
 ster des Buchs der Weißheit von dem daselbst täglich auffge-
 henden dicken Rauch und Dampff gedencet / das haben nicht
 allein Brochardus in seinem Reise-Buch / und Quaresmius
 in Elucid. Terræ 5. bekräftiget / daß sie solch Brand-Ges-
 dächtniß noch zu ihrer Zeit gesehn; sondern der Apostel Pe-
 trus in seiner 2. Epist. cap. 2. hat uns auch benachrichtiget /
 daß Gott hiermit ein Exempel gesetzt denen Gottlosen / welche
 hernach kommen würden / daß iederman darauff die Augen
 werffen / und dabey der Straffe des ewigen Feuers sich erin-
 nern soll / mit welchem alle Unbussfertige / in den Psul / der mit
 Feuer und Schwefel brennet / sollen belohnet werden. Ja
 Chrylostomus in seiner 19. und 27. Homil. ad populum
 Antiochenum bezeuget / daß zu seiner Zeit viel dahin gezo-
 gen / und mit ihren Augen besehn / was sie nicht glauben wol-
 len /

len/ darnach aber es geglaubet/ und sich bekehret haben. Uns aber unseres Ortes führet Gott selbst in dem verlesenen Text zu den rauchenden Aschen-Hauffen Sodoms/ daß wir da ein Bild unserer aus Gottes gerechten Gericht durchs Feuer verstorben Stadt Budislin sehen/ und zu Erweckung heiliger Buß-Andacht wohl bedencken sollen/ was für grausame Sünden solches Zorn-Gericht verursachet/ und welche schwere Straffe Gottes diese Sünden nach sich gezogen haben; denn obwol Budislin nicht eben mit Feuer vom Himmel angezündet worden/ wie Sodom/ so hat doch der Herr diese Stadt durch das von Barbarischen Menschen angelegte Feuer also verbrennen und verderben lassen/ daß sie in einen rauchenden Aschen-Hauffen/ wie Sodom/ verwandelt worden; Und ist kein Zweifel/ daß Budislin mit Sodom in die Asche der Verwüstung gefallen/ weil sie von ihren Sünden nicht ablassen/ noch in Staub und Asche Busse thun wollen. Ja uns und allen späten Nachkommen/biß ans Ende der Welt/ soll es zum Beispiel und Vorbilde dienen/ daß wir uns daran spiegeln/ uns von unsern bösen Wesen bekehren/ und frömmere werden/ ehe der gerechte Gott solche Rache noch einmal an uns übe/ und uns mit Feuer umkehre/ wie Sodom und Gomorrha. Nun so laffet uns denn auf solches Brand-Gedächtniß aniso unsere Gedancken richten/ und

Propositio.

Den rauchenden Aschen-Hauffen Sodoms
genauer nach Anleitung unsers Texts betrachten/ wie derselbe ist:

- (1) Ein Zeuge der verübten menschlichen Sünden-Bosheit:
- (2) Ein Zeuge der vollstreckten Göttlichen Straf-Gerechtigkeit.

Heiliger und gerechter/ allmächtiger und barmherziger
Gott!

Gott! erleuchte hierbey unsere Augen / und regiere unsere Herzen / daß wir uns für deinen feurigen Zorn entsetzen / von unsern Feuer-würdigen Sünden abstehen / und der zeitlichen und ewigen Feuer-Straffe entgehen / um Jesu Christi willen! Amen!

Abhandlung.

Siehe! Siehe! so erfordert igo der grosse Gott alsobald im ersten Worte unsers Textes sehende Augen und auffmerckende Herzen: So ruffet er nicht nur Jerusalem/ und dem Jüdischen Volck; sondern auch Judislin und iedem unter dieser Versammlung zu/ da er uns den rauchenden Aschen-Hauffen Sodoms zum erbärmlichen Brand-Gedächtniß zeigen will. Auf Sodom und ihre Tochter heisset er uns sehen / wie derer verwüstetes Land rauchet zum Zeugniß der Bosheit / die darinnen getrieben worden. Siehe / das waren deiner Schwester Sodom Missethat/ Hoffart &c. Die andern kleinen Städte/ Gomorra/ Adama und Zeboim / wie nicht weniger die umliegende Flecken und Dörffer / die Sodom mit ihrer Sünde angesteckt/ nennet er nach seiner heiligen Redens-Art Töchter Sodoms/ gleichwie er Jerusalem/ als dero Schwester/ aufführet / nicht wegen der nahen Nachbarschaft / oder einiger Verwandniß/ sondern in Ansehen der Sünde und Laster/ in welchen sie einander gleicheten. Zwar über Jerusalems Bosheit hat der Herr hier in kurz vorhergehenden Worten die schwere und nachdenckliche Klage geführt / daß sie es fast noch ärger gemacht als Sodom: So wahr ich lebe/ Sodom deine Schwester samt ihren Töchtern hat nicht so gethan/ wie du/ und deine Töchter. Hier aber im Text will er zuerkennen geben / wie sie doch einander/ als Schwestern/ in der

Q.

Gotts

Gottlosigkeit ziemlich ähnlich seyn: Siehe / sagt er / **ראה** wer das höret oder liest / der mercke drauff! Siehe / das war deiner Schwester Sodom Missethat! Wer Sodoms schrecklichen Untergang und rauchende Brandt-Stätte ansiehet / der dencke zugleich mit Erstaunen an ihre Sünden-Greuel / wovon dieses Unglück herkommen ist. Nun was ist es denn / womit Sodom sich versündigt / und die Feuer-Straffe über sich gezogen hat? Der grosse Gott redet hier a) von ihrer greulichen Missethat insgemein / nachgehends benimmet er b) etliche Sünden insonderheit / die da im vollen Schwange gangen. Überhaupt und insgemein beschreibt er ihre Bosheit mit dem Worte **רע** welches die allergrößten Sünden / die nicht etwa aus Unwissenheit und Schwachheit / sondern vorseßlich und mit Wissen und Willen begangen werden / bedeutet / wie es denn der Heilige Geist brauchet von Cains Bruder-Mord / Davids Ehebruch und Todtschlag / Manassis Abgötterey und Zauberey / und dergleichen schrecklichen Mißhandlungen. O welche abscheuliche Sünden müssen wohl zu Sodom getrieben worden seyn! indem der Herr selbst zu Abraham gesagt / daß dieselben bis gen Himmel gereichet / und um Rache geschryen Gen. 18. Hier erwehnet er selber ferner / daß sie **רעו** Greuel vor seinem Angesicht gethan / und solche schändliche Thaten begangen / daß für Gott und Menschen einen Eckel und Abscheu haben müssen / darüber Himmel und Erde erzittern möchten. Einige derer Ausleger glauben / daß hierdurch die so genannten stummen Sünden gemeinet sind / davon man nicht gern viel Redens macht / damit nicht unschuldige Herzen dadurch geärgert werden. Daß sie die Ehebette mit Ehebruch und Onans-Sünden beflecket / den natürlichen Brauch der Weiber in einen unnatürlichen verwandelt / Mann mit Mann Schande gewürcket / auch wol gar mit Viehe Unzucht getrieben; Alleine / allen
An

Ansehen nach werden unter diesen Greueln viele andere abscheu-
liche Laster mehr begriffen / welche sie ganz ungescheut gethan/
und sich noch wohl derselben gerühmet / wie Jesaias solchen auf-
sersten Grad ihrer Bosheit entdecket / cap. 3. Der HERR
macht b) insonderheit derselben viere nachmahlig. Erstlich/
die Hoffart und den Stolz / so von Isidoro mit Recht der
Ursprung aller Laster und der Ruin aller Tugenden tituliret
wird. Solche Hoffart bestunde / nach Lutheri Erklärung/
darinnen / daß sie Gott troseten / sein Wort verachteten / sich
auf ihre eigene Weisheit und Macht verließen / gleich wie Pha-
rao / der sich vernehmen ließ : Wer ist der Herr / dessen
Stimme ich gehorchen muß? Ihr Stolz that sich in Ge-
bärden und Kleidern hervor / daß sie die Hälse empor richteten/
die Nase hoch trugen / wie die 70. Dolmetscher das Ebräische
Wort **תגברתך** auslegen / daß immer eines dem andern an
Pracht und Kostbarkeit des Habits es zuvor thun wollte / daß
sie alles / was darwider der fromme Loth predigte / in den Wind
schlugen / und mit ungerechten Wercken täglich seine gerechte
Seele quälten / 2. Petr. 2. O grosse und erschreckliche Sünde!
Die andere ist die Vollbrötigkeit und Unmäßigkeit / daß
sie alle Tage herrlich und in Freuden gelebt / und Gott dabei
vergessen / seiner Gaben und reichen Segens mißgebrauchet/
das niedlichste gefressen / sich toll und voll gefressen / den Bauch
zu einem Gott gemacht / nach ihren bösen Lüsten gewandelt/
und des Leibes so gepfleget / daß er geil und in schändlicher un-
keuscher Brunst entzündet werden müssen? O des Volckes von
grosser Missethat! Die dritte ist Müßiggang und Sicher-
heit / so hier durch die Worte **שקט** **ונוח** oder den gu-
ten Frieden angedeutet wird / daß sie Abundantiam Otii
gehabt / einen guten Tag nach dem andern sich gemacht / nichts
gearbeitet / weder Gott noch Menschen genüget / sondern die
edle Zeit mit Müßiggehen verderbet / dem Teuffel und den Wol-
lüssen

küsten gedienet / und allen Lastern die Thür gedffnet ; daß sie für Gottes Zorn und Straffe sich nicht gefürchtet / nicht einen Augenblick für seinem Gericht und der Hölle erschrocken / alles / was Gottes Diener bey ihren Sünden-Besen ihnen angedrohet / für Gewäsche und Lügen gehalten / und sich immer getröstet / so übel werde es ihnen nicht gehen. O welch ein Cumulus peccatorum und Hauffen Böses ist daher entstanden? Die vierdte ist Unbarmherzigkeit und Lieblosigkeit / daß sie denen Armen und Dürftigen nicht halfen. Das scheint wohl von denen Rabbinen im Talmud erdichtet zu seyn / daß sie unbarmherzig gegen die Fremde gewesen / und gar kurze Gast-Betten gehabt / darein sie dieselben geleyet / und denen / so zu lang waren / Stücke von denen Füßen abgeschnidten ; daß sie denen Armen nur Geld geben / aber kein Brodt zukommen lassen / und wenn sie hernach Hungers gestorben / ihr Geld wieder genommen / und was dergleichen Dinge mehr sind : die in Massechet Sanhedrin, die der gelehrte Coccejus vertiret / und mit schönen notis illustriret / zu lesen sind. Allein / gewiß ist's / daß sie Herz und Hände gegen Nothleidende zugeschlossen / und sie im Hunger verschmachten lassen ; daß sie die Sache der Armen gebeugt / und Gewalt geübet im Recht / der Elenden / Wittwen und Wäysen sich nicht angenommen. Wer muß nicht sagen / daß diese Unbarmherzige das unbarmherzige Gericht / so über sie ergangen / wohl verdienet gehabt? Wer kan Gott hierunter einiger Ungerechtigkeith beschuldigen?

Thut ihr noch einen Blick auf Sodoms rauchenden Aschen-Hauffen / so habt ihr an demselbigen II. ein Denckmahl der vollstreckten Göttlichen Straff-Berechtigkeit / und spricht der Herr / daß er sie darum weggethan habe / da er begunte drein zu sehen. Es ist leicht zu erachten / W. L! daß mancher sicherer Sünder / manche gottlose Seele zu Sodoms

dom nicht gemeinet / daß Gott auf ihre Sünden so genau Acht gegeben; oder daß sie dabey auf die Gedancken kommen / der Herr werde sie nicht straffen / denn sie hätten wohl ehe gesündigt / und sey ihnen nichts Böses darum widerfahren / dergleichen vergebliche Einbildung sich vielleicht noch heut zu Tage viele machen mögen; Allein / Gott / der allsehende / eiffrige / gerechte Gott läset uns hier wahrnehmen / daß er allerdings drein sehe / seine Augen / die heller sind / als die Sonne / beobachten eines ieglichen Weg und Gänge; Es sey keine Finsterniß und Dunkel / da Ubelthäter sich verbergen können / Job. 34. Er redet dieses auf menschliche Art und Weise / und hat es das Ansehen / als ob er ziele auf sein Wort / Genes. 18. Es sey das Geschrey von Sodom vor ihm kommen / Er wolle sehen / ob es sich also verhalte; Unfehlbar aber ist dieses nicht ein gnädiges / sondern ein zorniges Einsehen gewesen / daß der Herr betrachtet / wie schwer der Sodomiter Sünde sey; was für Straffe ihnen / derselben wegen / gebühre: daß er drein gesehen / wie dort auf das Heer der Egypter aus der Feuer- und Wolcken- Seule / darauff sie endlich untergehen und ein Ende mit Schrecken nehmen mußten / Exod. 14, 24. Aber dabey blieb es nicht / denn der Herr hat Sodom weggethan / und zeigt mit dem Wort **וַיִּמַח** so viel an / daß er sie gänzlich ausgelilget und ausgerottet / wie Saul die Wahrsager und Zeichendeuter vom Land ausgerottet / 1. Sam. 28. wie Josias den Baals-Dienst und alle Söden-Greuel weggethan / 2. Reg. 23. O schreckliches aber doch gerechtes Straff- Gericht! Der Herr ließ regnen vom Himmel Feuer und Schwefel / und kehrete die Städte um mit allen Einwohnern; Stadt und Land wurden verstöret / daß nichts von ihnen überblieb / Menschen und Vieh wurden vertilget / und der Sünder Leiber vom Feuer verzehret / die Seelen aber durch dieses Feuer in die ewige Höllen- Glut geworffen. Heisset das

nicht die Gottlosen weggethan / und aller Welt ein Exempel seines Rach-Eyffers und Göttlichen Straff-Gerichts vor Augen gestellt / daß iederman sagen muß: Herr / du bist gerecht / und alle deine Gerichte sind gerecht.

APPLICATION zum nützlichen Gebrauch.

Meine Liebsten! Es wird Zeit seyn / daß wir an unserm heutigen Brand-Gedächtniß unser Gesichte von der Gegend Sodom ab / und auf den rauchenden Aschen-Hauffen unserer vor 70. Jahren erbärmlich ausgebrannten Stadt Budisin wenden. Wer muß nicht erkennen und bekennen / daß Gott hier ein entsetzliches Memorial und Denckmahl seines Straff-Gerichtes statuirt / daß er drein gesehen / und Budisin weggethan durch ein schreckliches Mord-Feuer? Wir dürfen nicht lange fragen? Warum der Herr solches gethan? die Straffe des gerechten Gottes giebt ein Zeugniß von denen vorherbegangnen Sünden: Es ist deiner Bosheit Schuld / daß du also gestäupet wirst / und deines Ungehorsams / daß du also gestraffet wirst; Ist damals gleich unsern Vorfahren von Jerem. cap. 2. gesagt worden / und von einem eiffrigen Buß-Prediger dieser Stadt / dem seligen Herrn Johann Beidler / in den Freytags-Buß-Predigten wiederhohlet: * Aber ich bin ist nicht da ihre Sünden auffzudecken / die der Höchste denen Bußfertigen aus väterlicher Barmherzigkeit zugedecket hat. Nicht mit ihnen / die längst gestorben / sondern mit euch noch Lebenden / rede ich heute / und führe einem ieden zu Gemütthe / ob nicht noch immer Sodoms-Sünden bey uns herrschen? Ob nicht Gott auf das neue Ursache hätte / diese ganze Stadt wie Sodom zuzurichten? Meister! mit diesen
Wor-

* Siehe seine Budisin. Tabera p. 9. erste und andere Edition.

Worten schmähest du uns! gedencket vielleicht heute hier:
 bey ein oder der ander in seinem Herzen. Behüte Gott!
 wir machen es ja nicht so arg/ wie die zu Sodom/ man
 soll noch wohl Dertter finden/ da grössere Sünden vor-
 gehen/ als hier in Baugen. Aber wollet ihr es von mir
 nicht hören/ so müisset ihr es doch von eurem Gewissen hören;
 lasset nur dasselbe frey reden/ welcher grossen Missethaten
 und wie vieler muthwilligen Ubertretung wird es euch anfla-
 gen? welche schändliche Greuel/ wie viel abscheuliche Laster
 wird es euch vorhalten/ und sagen: Siehe! das war des-
 ner Schwester Sodom Missethat 2c. Setrauet ihr euch
 gegen demselben zu leugnen/ daß grosse Hoffart bey uns
 biß auf diesen Tag sey/ nicht nur leibliche Hoffart/ da man fast
 täglich/ auch wenn man in die Kirche gehet/ die Comcedie
 des reichen Mannes und der stolzen Berenice spielt/ mit greu-
 licher Phantasey und grosser Vanität/ mit recht ärgerlichen
 Trachten und entblößten Huren-Fleisch auffgezogen kömmt.
 Sehet nur an/ was für Pracht nicht nur die vom Adel mit ih-
 ren grossen Köpfen und andern seltsamen Moden; sondern
 auch unsere Bürgers-Weiber und Töchter treiben; wie sie sich
 über ihren Stand und Vermögen hervorthun/ was für Ein-
 bildung und Hochmuth zuweilen unter einem geringen Kleide
 steckt: wie sie bey dem Ein- und Ausgehen an dieser heiligen
 Stätte schwänzen? was sind die verfluchten und nimmermehr
 sich endende Präcedenz-Streite als Zeugen teuflischer Hof-
 fart/ daß man sich selber nicht kennet/ wenn man mit andern
 auch am heiligen Altar um das Vorgehen eyffert? was ist das
 anders/ als geistliche Hoffart/ da man Gott im Himmel
 troget/ sein Wort verachtet/ auf seinen Stand/ Gewalt/
 Ansehen/ Klugheit/ Reichthum sich verlässet/ nach niemand
 nichts fraget/ ja man thut Priestern dieses und jenes zum Troß/
 daß sie sehen sollen/ es müsse nicht alles nach ihren Willen ge-
 hen;

hen; Man lebet / als wonn man keinen Gott über sich hätte
 der da straffen könnte; oder man dencket / Gott müsse alles gut
 seyn lassen / wie man es haben will; Ach! darüber müssen treu-
 er Diener Gottes ihre Seelen offtmal heimlich weinen mit Je-
 remia! Könnet ihr eurem Gewissen widersprechen / wenn es
 euch vorhält die Böllerey und Unmäßigkeit? Jederman
 klaget über schwere Zeiten und Abbruch der Nahrung / gleich-
 wol / wenn es zum Großthun / Fressen / Sauffen / Schwelgen
 kommt / da ist immer alles voll auf. Bedencket nur / was für
 ein sündlicher Überfluß hier bey Hochzeiten / Kindtauffen / und
 andern Gastereyen ist / und wie man die vornehmste Sorge seyn
 läffet eins jeden Wollust ein Gnügen zu thun: Was für ein
 greuliches Sauffen ist unter Edelleuten und Bürgern / wo hal-
 bicht eine Gelegenheit darzu sich ereignet? Mit welchem Fleiß
 studiret man darauff / wie die grossen Gesundheits-Bläser in
 rechter Ordnung herum gebracht / und einem jeden ein Rausch
 zugetruncken werden möge? Vergeht auch ein einiger Tag / da
 sich nicht iemand im Brandwein / Bier oder Wein toll und
 voll trinckt; ein Sonntag / da man nicht sehr viel Trunckenbol-
 de auf der Gassen herum taumeln sieht / die das für ihr höch-
 stes Gut achten / wenn sie die Woche über gearbeitet / daß sie an
 dem Sonntag dem Sauffen obliegen / und sich lustig machen?
 Wer wehret und steuret allen solchen Sünden mit Nachdruck?
 getraut ihr euch wider euer Gewissen zu leugnen / daß es hier
 bey uns mehr Müßiggänger und sicherer Sünder giebt
 als an einem Ort? Ach wie viel sind der Leute hier / so die edle
 Zeit und den guten Frieden / den Gott gegeben / greulich miß-
 brauchen; welche die meisten Tage nicht wissen / was sie für
 langer Weile anfangen sollen? Nichts haben sie gelernt; was
 ihre Christen-Pflicht / die Erbauung ihrer Seele / die ehrliche
 Nahrungs-Sorge / und der Liebes-Dienst gegen dem Näch-
 sten erfordert / das begehren sie sich nicht anzunehmen. Ihr
 gan

ganges Thun bestehet im Schlaffen / Essen / Trincken / Spazierengehn / Spielen / Tobackschmauchen / unnützen Geschwäg / neue Zeitungen tragen / Leute richten. Das Final und Ende davon ist / daß sie sich ins zeitliche Verderben / und die Ihrigen an Bettelstab bringen / und fangen denn an / wenn sie nichts mehr haben / zu borgen / redliche Leute zu betrügen und aufzusetzen. Welch ein verfluchtes Gedächtniß lassen sie hinter sich? Welche schwere Verantwortung werden sie vor Christi Richterstuhl haben? Können ihr eurem Gewissen widersprechen / wenn es euch vorhält die Unbarmherzigkeit und Lieblosigkeit gegen die Armen? daß man starcke / muthwillige / falsche Bettler / die von andern Orten verwiesen sind / und in einem recht sündlichen und verderblichen Stande leben / heget und duldet / damit sie in ihrer Bosheit noch mehr gestärket werden; hingegen viel höchst Bedürffrige und Nothleidende nicht dergestalt versorgt / daß sie des Bettelns überhaben seyn könnten; daß man wol manchen Armen etwas Brodt giebet / damit es ihrem Maul an nothdürfftiger Speise nicht fehlet / aber um ihre Seele und Außerziehung ihrer Kinder sich nicht bekümmert; sondern verstattet / daß die Kinder von Jugend an zum Müßiggang und der Betteley angewöhnet werden / bis sie erwachsen / und sich wieder drauff nehren / wieder junge Bettler zeugen / und die Stadt mit faulen nichtswürdigen Volcke anfüllen: daß viele / die Gott mit grossen Vermögen gesegnet hat / das ganze Jahr kaum so viel den Waisen-Kindern geben / als mancher armer Bürger und Handwercksmann; daß man denen Wittwen und Waisen so schlecht vorsteht / und ihre Sachen in Weilläufftigkeit durch ungerechte Advocaten hinausspielet / ihr wenig Vermögen faulen Tag-Dieben und liederlichen Verschwendern zum Raub werden lässet? Saaget nach euren Gewissen / ob wir hier rein seyn mögen vom Ehebruch / Blutschande / stummen Sünden / Sodomitischen Greueln? Sollte man
R
mit

mit Ezechiel durch manche Wand graben / und in diese und jene Stube und Kammer sehen / was für Greuel würde man da finden? daß Leute / unter dem Vorwand / sie seyn mit einander versprochen / viel und lange Zeit bey einander in Unzucht leben; daß etliche / die ihre Weiber verlassen haben / bey andern auffliegen / und ihnen zu ihrer Wollust Tag und Nacht Dienste leisten; daß solche Huren-Wirthe und Kupplerinnen sind / die denen Unzüchtigen alle Gelegenheit in ihren Häusern zur Hurerey verschaffen / und die Huren darinnen auf der Streu halten; daß viel Eheleute mit andern zuhalten / oder in ihrem eigenen Ehebette den Ehe-Segen muthwillig verhindern; daß manche lebendige Frucht abgetrieben / und die besorgte Schande mit Erde bedeckt wird. Macht nun bey euch selbst den Uberschlag / ob mans bey uns nicht so arg gemacht / als vor dessen zu Sodom? Erweget / ob nicht Gott Ursach hätte / uns mit Feuer vom Himmel zu straffen / und umzukehren / wie Sodom?

Keiner berede sich / Gott wisse es nicht / wie es hier zugehe / oder frage nichts darnach. Es haben es nach dem grossen Nord-Brand vielfältige Brand-Schäden in dieser Stadt / derer ihr gestern erinnert worden / und sonderlich das letzte entsetzliche Feuer / so unser Rathhaus verzehret / ausgewiesen / daß Gott drein sehe / und wer nicht mit sehenden Augen blind ist / kan wohl schliessen / und mercken / wo wir uns nicht bekehren und bessern werden / daß unsere Sünde gen Himmel schreyen / und der Herr uns endlich wegthun werde. Ach daß ihr demnach alle heute mit Juda und Jerusalem wolltet in wahrer Bußfertigkeit vor Gott treten und sagen: Ach Herr / unsere Missethat haben es ja verdienet / unser Ungehorsam ist groß / damit wir uns an dir versündigt haben: aber hilff uns um deines Namens willen! Ach daß ihr
 heu

heute / da ihr des HErrn Stimme höret: Siehe / das ist
deiner Schwester Sodom Missethat 1c. eure Herzen
nicht verstocket / sondern euch unter einander mit den Ninivi-
ten ermahnet: Ein ieder bekehre sich von seinem bösen
Wesen / und von dem Frevel seiner Hände / wer weiß /
GOTT möchte sich wenden von seinem grimmigen
Zorn / daß er uns nicht verderbte! Jon. 3. Darum
bitte ich euch sehnlich um Gottes Ehre und der blutigen
Wunden Christi / um euer zeitlichen und ewigen Wohlfahrt
willen.

Höret ihr mich / thut ihr dieses / so will ich euch im Na-
men des HErrn versichern / daß / wenn gleich euere vorige
Sünden so groß als Sodoms und Gomorrhä wären / wenn
der HERR mit Recht ein Sodom aus Budsia machen / und
diesen Ort wie Seboim zurichten könnte / so wird doch seine
brünstige Barmhertzigkeit grösser seyn / und wehren / daß er
nicht thun könne nach seinem grimmigen Zorn / noch sich leh-
ren diese Stadt gar zu verderben / Hof. 11. Gott wird mein
und euere Wünsche / Bitten und Flehen erhören und gewäh-
ren / wenn ihr schließlich euch mit mir bußfertig zu dem Throne
seiner Gnade niederwerffet und seuffzet:

Nimm von uns HErr / du getreuer Gott /
Die schwere Straff und grosse Noth /
Die wir / mit Sünden ohne Zahl /
Verdienet haben allzumahl /
Behüt für Krieg und theurer Zeit /
Für Seuchen / Feur und grossem Leid;

Gedenck an deines Sohns bitterm Tod /
Steh an seine heiligen fünff Wunden roth /

Die sind ja für die ganze Welt
Die Zahlung und das Löse-Geld/
Des trösten wir uns allezeit/
Und hoffen auf Barmherzigkeit.

Zeit' uns mit deiner rechten Hand/
Und segne unser Stadt und Land/
Gib uns allzeit dein heiliges Wort/
Behüt' fürs Teuffels List und Mord/
Verleih ein seliges Stündelein/
Auf daß wir ewig bey dir seyn / Amen.





I. N. 7.

Andere Budisünische
Brand-Gedächtniß-Predigt

Am Brand-Feste / Anno 1706.

Vorbereitung.

GOTT von Ewigkeit! wir wallen in der Zeit/
Wie lang der Lauff noch währet / das ist für uns
verborgen/

Doch führet ieder Schritt uns zu der Ewigkeit/
Drum haben wir bey Zeit uns Ewige zu sorgen.
Ach! laß uns solches nie aus den Gedancken kom-
men/

Sind wir schon auf dem Weg aus dieser Zeit zu
gehn/

So mache uns bereit/ daß wir mit allen Frommen
Dort in der Ewigkeit vor dir erfreuet stehn/ Amen.

ER Herr hat seinen Grimm vollbracht / Er hat zu
hat seinen Zorn ausgeschüttet / Er hat zu
Zion ein Feuer angestecket / das auch ihre
Grund-Beste verzehren soll. Meine Liebsten!
diese Worte / mit welchen dort der Prophet Jere-
mias / im 4. Capitel seiner thränenden Klag-Lieder / die er-
bärm-

Er Klag-L. Jer.
4, 11.

bärmliche Einäscherung der Stadt Jerusalem beklaget / legen uns die nicht den Abriß des grossen Jammers vor / der unser liebes Budisin vor 72. Jahren betroffen hat? beschreiben sie uns nicht den Anno 1634. eben am Dienstage vor Jubilate, geschenehen schrecklichen Ruin dies. s. Ortes / als wenn wir denselben noch vor unsern Augen hätten? Ich meine ja / der HErr der gerechte GOTT habe da seinen Grimm vollbracht / und Budisin den mächtigen Nachdruck seiner Drohung erfahren lassen / Ezech. 21. Ich will meinen Zorn über dich ausschütten / ich will das Feuer meines Grimmes über dich auffblasen / und will dich Leuten / die brennen und verderben können / überantworten; du mußt dem Feuer zur Speise werden / ich der HErr habe es geredet. Um der Sünde willen / daß man auf sein Wort nicht geachtet / und seinem Befehl sich widersetzet / hat er durch die mehr als Barbarische Feinde das Nord-Feuer allhier anstecken lassen; welches auch die Grund-Veste verzehret; Es sind Tempel und Rathhaus und andere gemeine Gebäude samt allen bürgerlichen Wohnungen also zu Grund verderbet worden / daß über der Erde nicht so viel geblieben / worunter ein Mensch oder ein Vieh im Trockenen sich hätte auffhalten können. O schreckliches Denckmahl des Zornes Gottes / wie thun wohl / daß wir und unsere Nachkommen dessen nicht vergessen / so lang unsere Augen offen stehen / so lange in Budisin ein Mensch wohnen wird / gleichwie die Juden den grossen Brand / den der HErr zu Jerusalem gethan / noch jährlich in ihren Synagogen mit den Klag-Liedern Jeremia beweinen / ja zum steten kläglichen Andencken / nach Sylvestri de Petra Sancta Zeugniß / Dinge tragen / darauff die zerstörte Stadt gestochen ist. Viel besser aber / so wir solch Brand-Gedächtniß uns zur schmerzlichen Betrübniß über unsre Sünde / und heilsamen Bekehrung zu unserm GOTT bewegen lassen / auff daß nicht sein Grimm vom neuen

neuen auffahre und brenne / also daß es niemand löschē möge / um unsers bösen Wesens willen / Jer. 21, 12. Wir liegt an bey immer im Sinne das allerschrecklichste Feuer des Edtlichen Zorns / welches in der Ewigkeit alle beharrliche Sünder brennen / und doch nicht verbrennen wird. Und kan ich euch nicht verhalten / daß die allerjämmerlichste zeitliche Feuer-Straffe von Gott noch nicht einmal ein Schatten sey gegen jener unaussprechlichen ewigen Feuer-Quaal / daran nimmer kein Ende zu sehen seyn wird. Ich werde aber deswegen euer keinen rathen / in ein Kloster zu lauffen / und darinnen den Ueberrest seines Lebens zuzubringen / wie etwan / nach Drexelii Bericht / vor Zeiten Bruno deswegen den Cartheuser-Orden erfunden haben soll / daß er und seine Brüder dem hdlischen Feuer entrinnen möchten. Mein treugemeinter Rath wird vielmehr dahin gehen / daß ein ieder Wasser rechtschaffener Buß Thränen über seine begangene Sünde beytrage / und damit dem Grimme Gottes entaegen eile / daß ein ieder hingehe im wahren Glauben zu Christo / der für unser aller Sünde gestorben ist / und auferstanden uns zu gut / der Höllen Blut gelöschet hat mit seinem theuren Blut; daß ein ieder die Feuer-würdigen Ubelthaten fliehe / und vor Gott in rechtschaffener Frömmigkeit wandele. Folget ihr / ihr werdet den Nutzen hier zeitlich und dort ewig empfinden. So kommt denn / nehmet solch wichtig Werck vor / und erbittet euch dazu vor allen Dingen den H. Geist / ohne dessen Hülffe ihr solches nicht zu thun vermöget / nebst der gnädigen Vergebung eurer Sünden / in einem andächtigen und gläubigen Vater Unser.

TEXT. 5. B. Mos. c. XXXIII. v. 22.

Das Feuer ist angangen durch meinen Zorn / und wird brennen biß in die unterste Hölle.

Ein

Eingang.

Gottgeheiligte / durch Christum theuer erlösete / und zu wahrer Busse von dem Heiligen Geist erweckte Zuhörer!

Einer von denen alten Lehrern / Joh. Climacius, der schon ums Jahr Christi 609. gestorben / gedencket in seinen hinterlassenen Schrifften eines Mönchs / welcher / so oft er eine Flamme des Feuers gesehen / alsobald heisse Thränen über seine Sünde fließen lassen / und gesprochen: Ex hujus ignis contemplatione, sempiterni incendii memoria se compungi; Bey dem Anblick dieses Feuers erschreckte seine Seele für dem ewigen höllischen Feuer. O selige Feuer-Gedanken! denn es ist schwerlich zu glauben / daß eine Seele / die mit Ernst an die Hölle gedencket / mit Willen sündigen / und mit Sünden scherzen soll. Die Furcht für der höllischen Glut machet / daß sie derselben suchet zu entgehen / und desto fleißiger nach der Himmels-Krone ringet / saget recht Chrysostomus. Solche Feuer-Gedanken an diesem Gedächtniß-Tage der grausamen Feuers-Noth unser Vorfahren bey euch allen zu erwecken / damit niemand mit einem verstockten und unbusfertigen Herzen ihme das ewig-brennende Höllen-Feuer über seine Seele häuffe / auf den Tag des Zorns und der Offenbarung des gerechten Gerichts Gottes / will ich euch irgends anders hin / als auf die Gränzen der Zeit und Ewigkeit mit eurer Andacht führen / und hie eine feurige hellleuchtende Gedächtniß-Säule vor euern Augen aufrichten / mit der Überschrift / welche Gott selbst in unserm Text an die Hand giebt. Wollet ihr dabey zurück auf die vor-malige jämmerliche Brand-Stelle und den rauchenden Aschen-Hauffen unsers Budisins sein und andern Blick thun / so erlaubet mir / daß ich darzu setze / was jener zu der in Brand gesteck-

steckten Stadt Troja Sinnbildsweise geschrieben: Parva igni scintilla. Was ist dieses Funckgen gegen dem gro-
 sen ungeheuren Feuer der Höllen? oder des Wortes der
 gottseligen Alten euch erinnere // die gesagt: Ein Funcke des
 ewigen höllischen Feuers werde viel hefftiger brennen/
 und unermesslich grössere Schmerzen verursachen/als
 alles Feuer der ganzen Welt/ wenn auch aller Wäl-
 der Holz/ und aller Felder Stroh darein geworffen
 werden sollte. Ich seuffze aber zu meinem Gott: O HErr/
 hilff/ o HErr/ laß alles wohl gelingen/ daß dadurch al-
 ter meiner Zuhörer Seelen als ein Brand aus solcher ewigen
 Glut gerissen/ und zur ewigen Glückseligkeit und Freude im
 Himmel erhalten werden mögen/ um der ausgestandenen Höl-
 len-Angst deines liebsten Sohnes Jesu Christi willen/ Amen.

Abhandlung.

Das Feuer ist angangen durch meinen Zorn/
 und wird brennen bis in die unterste Hölle.
 Liebste Reise-Gefährten auf dem Wege aus der Zeit
 nach der Ewigkeit! Dieses schreibt heute der gerech-
 te und enffrige Gott selbst allen Sichern und Unbußfertigen
 zum Schrecken an unsere Gedächtniß-Säule/ gleichwie er
 vormals durch Mosen denen ungehorsamen und widerspensti-
 gen Israeliten solches andeuten lassen/ nachdem sie seine Buß-
 Ermahnung vergeblich an sich ergehen lieffen/ und er über sie
 Klagen mußte: Es ist eine verkehrte Art/ es sind untreue
 Kinder. Wolten wir uns bey denen Auslegern der Schrift
 befragen/ was für ein Feuer es sey/ wovon solches Wort des
 HErrn redet/ so werden wohl einige seyn/ die es nur auf eine
 zeitliche Straffe deuten und sagen/ der HErr habe denen Jü-
 den hiermit gedrohet/ ihre Pollicey soll durch seinen Zorn/ wie
 durch

Des Texts
 kürzliche Er-
 klärung.

☉

Durch ein Feuer verzehret / und aller Segen von ihrem Lande weggenommen werden; Dargegen aber andere darthun wollen / daß vornemlich die ewige Pein in der Hölle / als das allergrausamste Feuer des Göttlichen Zorns verstanden werde. Und diese letztere haben nicht nur die alten Jüden in ihrem Buch Tanchuma; sondern auch unter denen Christlichen Lehrern Procopium und Rupertum zu Vorgängern. So finden sich auch welche / die es von beyden zugleich erklären / wie denn Hieronymus selbst spricht: Die Meinung dieses Spruchs sey / daß Gottes Zorn und Rache allezeit über die Sünder brenne / und sie bis zur Hölle verfolge. Und Gregorius M. commentiret darüber also: Die Straffen und Plagen der Gottlosen nehmen in diesem Leben ihren Anfang / und halten an bis in Ewigkeit. Von jener sagt der Herr: Das Feuer ist angegangen in meinem Zorn; von dieser setzet er hinzu: und wird brennen bis in die unterste Hölle. Vid. Gerhard. T. IX. Loc. de Infern. p. 522. Welchem sollen wir gläuben und beypflichten? Am sichersten und mit besten Grund dem letzten. Denn nichts anders will / allem Ansehen nach / der allgewaltige Richter aller Welt anzeigen / als daß sein Rach-Eyfer nicht nur in dieser / sondern auch in jener Welt die unbekehrlichen Sünder zum Brennholz seines feurigen Zorns machen wollte. Er führet uns selber hier auff / und verkündiget (1) wie eine gefährliche Feuers-Brunst erstlich an diesem oder jenem Hause der Stadt entstehet / und wenn nicht mit grosssem Fleiß gewehret wird / mit Macht überhand nimmt / und so lang währet / bis alles zu Grund ausgebrandt und eingeäschert ist; also sey es auch mit seinem Zorn- und Straff-Feuer. Wenn nicht die ersten Funcken in Acht genommen / oder die Flamme desselben / weil sie noch klein ist / in diesem Leben durch wahre Buß- Thränen gelöscht werde / und Besserung erfolge / so brenne es nach diesem Leben bis in die unselige Ewig-

Ewigkeit der Verdammten/ daraus nimmer keine Errettung zu hoffen. Ja er unterscheidet klärlich die oberste und unterste Hölle. Die oberste Hölle oder der Eingang derselben ist das zeitliche/ leibliche und geistliche Unglück/ Krieg/ Feuer/ Armut/ Hunger/ Kranckheit/ und die Angst des Gewissens/ womit er die Bösen straffet. Die unterste Hölle aber oder der Abgrund derselben ist das Leib- und Seel-brennende und marternde Feuer in der Ewigkeit/ dahin sie an ihrem Ende und an jenem Tage verstorben werden/ mit dem erschrecklichen Urtheil: Gehet hin von mir/ ihr Verfluchten/ in das ewige Feuer/ das bereitet ist dem Teuffel und seinen Engeln. Matth. 25, 41. Wofür haben wir nun also/ W. 8! dergleichen Nord-Feuer/ so unser Budisün erlidten hat/ anzusehen? Als für einen Spiegel und Vorbild der allererschrecklichsten und unauslöschlichen Flammen. Der Herr entdecket uns

- 1) Dero zeitlichen Ursprung/
- 2) Dero ewige Währung.

Von dem ersten/ oder dem zeitlichen Ursprung dieser Flammen heisset es: Das Feuer ist angangen in meinem Zorn. Höret a) wenn es angangen? Vorlängst/ vom Anfang der Welt her/ denn der Herr redet de tempore praeterito, von vergangener Zeit/ ob er gleich den Tag nicht benennet/ welchen die Jüden wissen wollen/ daß es am 2. Tage der Schöpfung geschehen. Vernehmet ferner b) wodurch es angangen? Durch Gottes Zorn und Grimm/ zu welchem ihn die Sünden der Menschen/ und sonderlich die vorhergeschehene Halsstarrigkeit und Unbußfertigkeit so vieler tausend gereizet. Seine Gerechtigkeit muß Feuer mit Feuer straffen/ weil sie das Feuer der Bosheit in ihrem Herzen geheget/ und dadurch zu Höllen-Bränden worden sind. Was das andere oder die ewige Währung anlanget/ so seht der Herr nachdrücklich: Es wird dieses Feuer brennen biß in die unterste Hölle.

le. Mercket a) worzu es wahren solle? daß es die Sünder brenne und peinige mit den unsäglichen Schmerzen/ nicht nur am Leibe und allen dessen Gliedern / sondern auch an der Seele und allen derselben Kräfte. Beobachtet b) wie lang es wahren soll? Ohne Aufhören und in alle Ewigkeit. Es ist da an kein Ende zugedencken / keine Erlösung zugewarten / indem sie immer tieffer und tieffer in den Abgrund der Höllen hinunter sincken / und das Feuer niemals verlöschet / weder active, von sich selber / noch passive, von jemand anders ausgelöschet werden kan. Jes. 66, 24. Der Rauch ihrer Quaal wird aufsteigen von Ewigkeit zu Ewigkeit / daß sie keine Ruhe haben Tag und Nacht / Apoc. 14, 11.

Mögliche Anwendung
I. in dieser Zeit.

a) zur Lehre.

Wisset aber auch / W. E! daß solches zu euerm Besten so wol in gegenwärtiger Zeit / darinn ihr noch waltet / als auf künfftige Ewigkeit / dahin ihr wollet / an unsrer Gedächtniß-Säule stehe. Lasset es demnach euch in dieser Zeit zu eurer Nachricht dienen / und nehmet daraus i) die Lehre: woher vormals der schreckliche Mord-Brand in unsrer Stadt kommen? Von nichts als dem Feuer des Grimmes Gottes über die abscheuliche Sünde / welche hier getrieben worden. Der Herr hat dem Feuer geruffen / Amos 7, 4. Das Feuer ist angegangen / spricht er selbst / durch meinen Zorn. So manche Sünde / so manches Unrecht die vorigen Inwohner in allen Ständen mit Wissen und Willen vor den Augen Gottes gethan / so viel Holz und Stroh haben sie zu solchem Feuer selbst beygetragen. Daß sie ihnen einmal nach dem andern haben vergeblich sagen lassen: Bessere dich / du Budisjinisches Jerusalem / ehe sich mein Herz von dir wende / und ich dich zum wüsten Lande mache / das hat den Feuer-brennenden Rach-Enfer des Höchsten angeflammet und bewogen / diese Stadt endlich durch die unmenschlichen und recht teuflischen Mord-Brenner anzuzünden. Doch wird
euch

euch dabey aus Luc. 13, 2. zugeruffen: Meinet ihr/ daß die-
 se (eure Vorfahren) vor euch große Sünder gewesen/
 weil sie diß erlitten haben? Ich sage euch / ist (2) eures
 Jesu treuherzige Warnung: wo ihr euch nicht bessert/ ^{b) zur War-}
 werdet ihr alle auch also umkommen! Ja / der Herr ^{nung.}
 wird euch verschlingen in seinem Zorn/ Feuer wird end-
 lich euch fressen/ spricht der Geist Gottes/ Ps. 21, 10. Denn
 der Verzagten / und Ungläubigen / und Greulichen/
 und Todtschläger / und Hurer / und Zauberer / und al-
 ler Lügner ihr Theil wird seyn in dem Pful / welcher mit
 Feuer und Schwefel brennet / welches ist der andere
 Tod. Apoc. 21, 8. Ach so nehmet es doch zu Herzen / und
 erschreckt über eure Missethat / ihr Sünder und Sünderinnen!
 Ihr Lieblosen / Wollüstigen / Hoffärtigen / Ehrfüchtigen / Bran-
 dewein-Sauffer / Wein- und Bier-Schläuche! die ihr bisher
 nicht nur die Liebe Gottes / sondern auch die Liebe des Näch-
 sten in euerm Herzen erkalten lassen; hingegen in Fleischs-Lust/
 Augen-Lust / und hoffärtigen Leben recht gebrennet / und an-
 dere geärgert habt! Euch ist gesaant vom Herrn: Ihr habt
 ein Feuer meines Zorns angezündet / das ewiglich bren-
 nen wird / Jer. 17, 4. Nehmets zu Herzen / und erschreckt/
 ihr Ungerechten / die ihr das Recht in Vermuth verkehret/
 und die Gerechtigkeit zu Boden stoffet / welche ihr handhaben
 sollet; die ihr den Kopff der Armen im Koth tretet / und hindert
 den Weg der Elenden! Euch gilt es / was der Herr spricht: Es
 ist das Feuer in meinem Zorn über euch angegangen/
 Jer. 15, 14. Nehmets zu Herzen / und erschreckt / ihr unkeu-
 schen Ehemänner und Weiber / Wittwen / Jünglinge und jung-
 ge Dirnen / die ihr unzüchtige Huren-Brunst in eurer Brust tra-
 get; Ihr feindseligen und unversöhnlichen Eheleute / Nach-
 barn / Collegen / Eltern / Kinder / 2c. die ihr für Rachgier und
 Zorn gegen einander brennet; Ihr Geizige / Nachgreiffische
 und

und Vortheilhaffte / ihr Arglistige und Heimtückische / die ihr gang entzündet seyd für Begierde nach eures Nächsten Schweiß / Blut und Gut / daß ihr dasselbe auch mit Unrecht möget an euch ziehen! Ihr seyd / die ihr von dem Feuer des Zorns Gottes sollet verzehret werden / Zeph. 1, 18. Nehmets zu Herzen / und erschrecket / ihr Flucher / Schwörer / Gotteslästerer und Sacrament-Schänder / ihr Lügner und Verläumder / die ihr eure Zunge habt seyn lassen wie ein Feuer im Wacholder / Psal. 120, 4. Euch gilt dieses / daß euch als Feinde Gottes seine Hand wird finden / und euch machen wie einen Feuer-Ofen / Psal. 21, 9. 10. Ihr seyd des höllischen Feuers schuldig / Matth. 5, 22. Nehmets zu Herzen / und erschrecket darneben / ihr Sabbaths-Schänder / ihr Verächter Gottes und seines Worts / die ihr so manches Brandmahl in eurem Gewissen habt / ob ihr gleich solches iso nicht empfindet; Ihr Verhärteten und Unbußfertigen / die ihr zu allen / das euch in des Herrn Namen gesagt wird / sprecht: Das lassen wir! Euch wird hier angekündigt / wo ihr den Herrn nicht hören / noch seinen Tag heiligen wollet / wie sichs gebührt / so will er ein Feuer unter euern Thoren anstecken / das eure Häuser verzehre / und nicht gelöscht werden soll. Jer. 17, 23. Wo ihr euch nicht bekehren / und bald rechtschaffene Früchte der Buße bringen werdet / so sollet ihr als unfruchtbare Bäume abgehauen und ins Feuer geworffen werden / Matth. 3, 10. O wie könnet ihr doch noch sicher bey eurem bösen Wesen seyn / so ungescheut in eurer Gottlosigkeit fortfahren / da das Feuer schon in dem Zorn Gottes über euch angegangen ist / und in eurem Hause glimmet? wie ist es möglich / daß ihr noch so ruhig auf eurem Sünden-Lager schlaffet / daß ihr so thöricht seyd / und euch für zeitlichem Feuer fürchtet / aber für euern Lastern und Unbußfertigkeit / die euch ins höllische Feuer stürzen / gar keinen Abscheu habet? Ihr kommet mir vor
wie

wie die/ denen das Haus über dem Kopff brennet/ die Sturm-
Glocke klinget / es wird einmal über das ander Feuer!
ach Feuer! geschreyen / und sie wollen doch nicht auffwa-
chen / und der Gefahr entspringen / biß gar kein Rath mehr ist/
als daß sie mit höchsten Schmerzen lebendia verbrennen müs-
sen. Ach wollet ihr dem Feuer des Gbttlichen Grimmes und
der Gewalt der höllischen Flammen noch entgehen/so lasset heu-
te euch ermuntern/ und rette ein ieder seine Seele!

Wach auf/ o Mensch! vom Sünden-Schlaff/
Erinnere dich / verlohrenes Schaff!

Und beßre bald dein Leben!

Wach auf / es ist sehr hohe Zeit/

Es kömmt heran die Ewigkeit/

Dir deinen Lohn zu geben.

Vielleicht ist diß der letzte Tag / die letzte Stunde und Mi-
nute/ da dir noch zu helfen ist.

Ist durch dieses Wort euer Gewissen auffgewecket / habe
ihr in der Finsterniß eurer Sünden-Angst eines Trost-/Lich-
tes vonnöthen / wisset ihr für Schrecken nicht/ wo ihr aus oder
ein sollet? O sehet/ solches Licht ist euch zugleich an unserer Ge-
dächtniß-Säule von Gott auffgesteckt. Wie gnädig erwei-
set sich der Herr gegen euch mitten in seinem Grimm über eure
Sünde? Er verfähret nicht so grausam/ als vormals die Bar-
barische Feinde mit dieser Stadt/ da sie niemand gewarnet/ nie-
mand geschonet haben. Es ist hie kein absolutum decre-
tum, daß bloß und schlechterdings ohn alle Condition und
Barmherzigkeit ihr sollet durch das Feuer seiner zeitlichen und
ewigen Straffe verderbet werden; Er ist nicht gleich mit der
Execution des gemachten strengen Urtheils-Schlusses hinter
euch her / und schüttet seinen Zorn völliig über euch aus; son-
dern er zeiget euch zuvor an / wie er euch könnte abermal umkeh-
ren / wie Sodom: Er hätte Macht und Recht ein Adama aus
euch

euch zu machen / und euch wie Zeboim zuzurichten. Er lässet gleichsam nur etliche Funcken daher fliegen / daß ihr dafür erschrecken / und euch aus dem Schlasse ermuntern sollet / ehe der Saraus erfolge. Er weist euch selber an in seinem Wort / wie ihr dem schrecklichen Unglück entgehen möget: Ihr sollet nur seinem Zorn mit wahrer Busse begegnen / und eure Sünden erkennen und herglichen bereuen. Er bietet auch dar das Blut der Besprengung / Christi Blut / das alle eure Sünden tilgen / und das Feuer der Höllen dämpffen kan / dafern ihr solches im wahren Glauben ergreiffet. Er ermahnet euch also bald von Sünden abzustehn / und das Leben zu bessern / mit Versicherung: Er wolle so denn nicht thun nach seinem grimigen Zorn / noch sich kehren / euch gar zu verderben. Hof. II, 9. Denn ob er gleich einem und dem andern mit dem Feuer zeitlicher und leiblicher Trübsalen heimsuchet / so muß es doch zu seinem Besten dienen / daß dabey Stroh und Stoppeln so manches Bösen an ihn und den Seinigen verzauchen und verzehren / ihr Glaube aber und Gottseligkeit als ein feines Gold bewähret werde. O so freuet euch demnach dieses **Trostlichtes** / und wandelt nach demselben / so werdet ihr für der höllischen Feuer-Blut dort in der Ewigkeit euch nicht zu fürchten haben. Ihr erblicket zwar dieselbe von ferne / der Herr selbst weist euch darauff gleichsam mit Fingern durch die Überschrift unserer Gedächtniß-Säule / wenn ihr nun euer Angesicht vorwärts auf die zukünftige Ewigkeit richtet / o welch eine **schreckliche Vorbedeutung** ist es / die er hie allen Gottlosen und Unbusfertigen giebt. Das Feuer seines Zorns werde brennen biß in die unterste Hölle! Wer entsetzet sich nicht / wenn er höret den Ort ihrer ewigen Quaal also beschreiben / und zwar nicht von einem lägenhaften Menschen / sondern von Gott / der die Wahrheit selber ist / daß gar niemand mehr daran zweiffeln darff oder sagen: Es sey keine Hölle. Atha-

II. auf die
künftige E-
wigkeit/
denn hie ist
a) Dero Wort
bedeutung.

thanasius Kircher und Erasmus Fix (sonst Francisci ge-
 nannt) erzehlen von dem Feuer-eyenden Berge Aetna in Si-
 cilien/und dem Abgrunde des Vesuvii in Italien solche Dingen/
 dafür einem die Haare zu Berge stehen. Sollte man sehen
 etliche 100. Menschen aus unserm Mittel hinführen/ und hinein
 werffen/ daß sie da im Damff/ Feuer und glühenden Metall er-
 bärmlich umkommen müsten/ würde nicht iedem/ auch dem al-
 lerbesteren ein Grausen ankommen? Aber was ist solches
 alles gegen dem Psul der Höllen/der stets mit Pech und Schwefel
 brennet? da ist ein ganzes Meer voll über sich quellendes und
 brasselndes Feuer. Wer kan sich groß genug einbilden die
 Marter der Verdammten in solcher allerschmerzlichsten Glut/
 darinnen sie ohne Unterlaß gequälet/ und doch nicht verzehret
 werden sollen? da hört man wol ein horribles Heulen und
 Schreyen so unzehlicher Teuffel und Menschen/ dergleichen nie
 auf Erden erhört worden: O welche unrechte und schäd-
 liche Wege sind wir gangen? wie schändlich haben wir
 uns bey unserm Unglauben und Unbusfertigkeit betro-
 gen? was hilfft uns nun der Pracht/ Reichthum und
 Hochmuth? was haben wir nun von unsern Sün-
 den? 2c. Sie wünschen und suchen den Tod/ finden ihn aber
 nicht/ sie begehren tausendmal zu sterben/ aber der Tod fliehet
 für ihnen. Apoc. 9, 6. Über nichts schreyen sie mehr/ als daß
 sie ewig/ ewig müssen da liegen und leiden in solchem Feuer.
 Ewig/o wie lange ist doch das? wie viel tausend Million Jah-
 re begreiffet doch diese Ewigkeit? welcher Rechenmeister kan
 das ausrechnen? mir vergehen alle Gedancken darüber! doch
 damit geschicht ihnen kein Unrecht/ daß sie dort ewig gepeiniget
 werden sollen/ ob sie gleich nicht ewig hier gesündigt haben.
 Denn haben sie nicht Gott als eine ewige Majestät beleidiget?
 haben sie nicht eine ewige Erlösung/ so durch Jesum Christum
 geschehen/ verworffen? haben sie nicht in Willens gehabt ewig

b) die Vorber-
reitung.

zu sündigen / wofern nicht der Tod dazwischen kommen wäre ?
Meine Liebsten ? was resolviret ihr euch auf die Vorbedeutung
solcher Ewigkeit ? Soll ich euch zu einer solchen Christlichen
Vorberereitung anweisen / wie ihr dem ewigen Feuer zuvor-
kommen / und der untersten Höllen entgehen möget / so muß ich
zwar des Chrylostomi Vorschlag loben : Sæpius cogitare
infernum, non finit intrare infernum. Deßters an die
Hölle gedencken / läßt nicht in die Hölle kommen. Denn
daß euch solches ewige Feuer stets vor Augen schweben möge /
so hat Gott selbst diesen Denck- Spruch hier angeschrieben :
Das Feuer ist angangen ic. Allein es ist derselbe Vor-
schlag noch nicht sufficient und gnugsam / sondern es muß ei-
ne wahre Busse und Bekehrung bey solchem Andencken der höl-
lischen Flammen seyn. Denn eben darum / daß sich ein ieder
von seinem bösen Wesen bekehren / und für solchen höllstürzen-
den Sünden hüten solle / läßet der Herr euch solches wissen ;
Es soll aber solche Bekehrung geschwehndt geschwinde
und unverzüglich / der Tod säumet nicht / heute lebet ihr in der
Zeit ; wer weiß / ob nicht morgen in der Ewigkeit ? Wenn ein
Haus oder Stadt schon in vollem Brand stehet / ist es zu spat
das Feuer zu löschen. Und o weh der Seelen / welche die Gna-
den-Zeit versäumet / da sie sich hätte der höllischen Glut erweh-
ren können. Wie viel tausend beseuffen in Ewigkeit / daß sie
mit ihrer Busse zu lang gewartet. Es ist umsonst / daß man
es will auf den letzten Seuffter ankommen lassen / oder sich auf
seinen Glauben beruffet und spricht : Man glaube ja an Je-
sum / darum werde ja wohl Gott nicht so geschwinde und stren-
ge verfahren. Denn was heisset glauben / als den Göttli-
chen Gnaden-Verheissungen in Christo trauen ? Wo aber hat
Gott verheissen / daß solchen Leuten / welche ihre Busse von ei-
ner Zeit zur andern auffchieben / und endlich in Sünden ster-
ben / der Himmel allezeit offen stehen soll ? Solche Bekehrung
muß

muß geschehen 2) aufrichtig und ungeheuchelt; denn vor Gott besteht nimmermehr kein Heuchler. Heisset wohl das sich befehren/ wenn man die Sünden leugnet/ bemäntelt und entschuldiget/ als wollte man die Augen des Allwissenden blenden? O nein! wer seine Missethat leugnet/ der bereuet sie nicht/ hat auch nicht Lust sie zu lassen: Was ist es/ wenn man von etlichen Sünden abstehet/ die andern aber desto fester hält? Zum Exempel: wenn man dem Nächsten nicht mehr Unrecht thut/ hingegen Werke der Liebe und Barmherzigkeit gegen die Armen unterläßet: Wenn jemand mit Hurerey und Unzucht sich nicht beslecket/ aber der Hoffart ergeben bleibt: Wo man bey der Beichte das Ansehen hat/ als versöhnte man sich mit Gott und dem Nächsten/und hat doch gegen dem letzten ein eyfersüchtiges und feindseliges Herz/ einen lästernden Mund und schmähsüchtige Feder: Wo man für sich zwar Gott zu dienen/ und selig zu werden bemühet ist/ hingegen seine Kinder gehen läßet nach ihrem eigenen bösen Willen/ daß sie darüber in die Grube/ darinnen kein Wasser ist/gerathen: Wenn man an dem Brandfest früh in die Kirche geht/ Nachmittage aber wider der Obrigkeit Mandat, wider der Prediger Ermahnung/ vornimmt/ was man will. Ach eine einige solche Sünde/ zumal die Heuchelei/ kan einen Menschen in die Hölle bringen/ so wol als ein Patient durch einen einigen Excels sich den kalten Brand zu ziehen/ und zum Grabe gefördert werden kan. Solche Bekehrung muß geschehen zum 3) beständig und unverrückt; denn nicht der Anfang/ sondern das Ende/ krönet das Werk. Das ist nichts/ wenn man etwan bey einer Predigt durch Furcht der Höllen-Quaal bey seinen Sünden geschreckt worden/ und sich entschlossen hat besser zu werden; der Eifer aber verrauchet bald wieder/ das Herz bleibt doch einmal wie das ander/ oder läßet sich gar bald wiederum durch die herrschenden bösen Begierden überwältigen/ die Früchte folgen gar nicht im Leben.

Es heisset hier / wie jener zu einem Baum schrieb: Vel fructum, vel ignem. Bringet er nicht gute Früchte/macht das Feuer ihn zunichte. So gehet nun hin/ ihr Lieben! befehret euch also / so ist euch wohl gerathen. Suchet den HERRN/ durch Vorbereitung/ so werdet ihr leben. Amos 5, 4. So oft euch eine Gelegenheit wieder von GOTT zu der Sünde umzukehren vorfallet / so oft ihr einige Anreizung zur Sünde bey euch empfindet / so tretet mit jenem frommen Altvater vor den Abgrund der Hölle / entsinnet euch der Flamme/ welche angegangen ist in GOTTES Zorn / oder haltet nur einen Finger an das Feuer / und wenn ihr die Hitze und die Schmerzen nicht leiden könnt / so dencket: Wie schmerzlich muß doch das ewige Feuer seyn! Ich will mein Sündigen unterlassen/ daß ich nicht dafür in dem ewigen Feuer büß'n müsse. Zum steten Andencken aber / und an statt einer weitläufftigen Wiederholung / fasse ich schläflich / was GOTT euch zu Gemüthe geführt hat / in folgende Reim- Zeilen:

Wiederholung.

Das Feuer meines Zorns / das in verwichner
Zeit

Dich / liebes Budyßin! fast gänzlich hat verzehret/
ret/

Stellt dir das Feuer vor / so in der Ewigkeit
Den Sünder quälen wird / der sich ist nicht befehret.
ret.

Vergiß dessen / auffmercksamier Zuhörer! zu keiner Zeit;
laß es ein Denckmahl allezeit vor deinen Augen und in deinem
Herszen seyn / hier zeitlich und dort ewig/ darnach richte
dich!

Folgt Ewigkeit endlich auf eilende Zeit/
So halte dich darauff alltäglich bereit/
Führe den Wandel mit Zittern und Scheuen/
Daß es dich ewig nicht dürffe gereuen.

So aber / ehe du abtrittest von der Gedächtniß-Säule der
Zeit und Ewigkeit / schliesse mit dem herblichen Seuffzer :

Gott Lob! ein Schritt zur Ewigkeit
Ist abermal vollendet;
Darum im Fortgang dieser Zeit
Zu dir mein Herz sich wendet;
O Quell des Heils / aus welchem fleust/
Und überreichlich sich ergeußt
Mein ewiges Vergnügen.

Was mir zu meiner Nachricht kan
An Lehr und Warnung dienen/
Das hast du mir igt kund gethan/
So ist mir auch erschienen
Ein Trost-Licht / das in Dunkelheit
Der Trübsal dieser bösen Zeit
Mich seliglich erfreuet.

Fahr hin / was heisset Stund und Zeit/
Mir ist heut angedeutet
Die Feuer-Blut der Ewigkeit/
Und wie vorigt bereitet
Soll seyn mein Wandel / Herz und Sinn/
Daß ich nicht einsten komm dahin /
Herr! thue du das Beste.

Erhalte mich auf rechter Bahn/
Die zu dem Zweck mich führe/
Ach zieh mein Herze Himmel-an/
Dein Geist den Lauff regiere!
So will ich dich in Ewigkeit/
Und nach dem Ende dieler Zeit/
Unendlich preisen / Amen.

☉(o)☉

23

Gebet

**Bebet bey entstandener Feuers-
Brunst und grosser Gefahr.**

Vorbereitungs-Geuffher.

Pfalm. 22. v. 12.

HErr/ sey nicht ferne von uns/ denn
Angst ist nahe/ und es ist hier kein Helffer.

Ach/ HErr/ HErr! du grosser und schreck-
licher Gott! der du in deinem Wort de-
nen Gottlosen gedrohet/du wollest sie ver-
schlingen in deinem Zorn/ Feuer soll sie fressen!
Iho hast du aus gerechten Gerichte dem Feuer
über uns geruffen/ unsere Sünde damit zu straf-
fen/und unsere Häuser und allen Borrath zu ver-
zehren! wir müssen darzu sagen: HErr/ du
bist gerecht in allem / was du über uns
kommen lassen/ denn unsere Sünden schreyen
wider uns gen Himmel/ und unser Ungehorsam
ist schrecklich gross/ womit wir uns an dir versün-
diget haben. Mit Verachtung deines Worts/
mit Entheiligung deines Sabbaths/ mit Feind-
schafft gegen unsern Nächsten/ mit unzüchtiger
Lie.

Liebes-Brunst; durch die dem schändlichen Geiſſ
und Wucher ſo enſrigt ergebene Herzen/durch die
im Handel und Wandel zuweit greiffende Hän-
de/ durch die von der Höll entzündete Flüche und
Läſter-Zungen / haben wir deinen Enſer / der wie
Feuer brennet / angeflammet / und dieſe Feuer-
Straffe uns zugezogen. Du haſt uns oft ge-
warnet durch deine Diener; wir haben uns aber
nicht daran gekehret / noch von unſern Sünden
abgelassen. Wir ſind guten Theils in Liebe des
Irdischen alſo entbrannt geweſen / daß wir viel-
mal deiner darüber vergeſſen / und unſere Seelen
in Gefahr gegeben. Daher wilt du ſolche zeit-
liche Dinge / die wir zu unſern Abgöttern ge-
macht / durchs Feuer uns entziehen. Du thät-
eſt uns auch kein Unrecht / wenn du uns gar mit
Feuer und Schwefel vom Himmel ſtraffteſt / und
unſere Stadt umkehreteſt / wie Sodom und So-
morrha: oder Flammen aus der Erden hervor-
fahren lieſteſt / uns auffzufreſſen / wie jene Rotte
Korah / Daten und Abiram. Weil du aber nicht
Luſt haſt am Tode der Gottloſen / ſondern wilt /
daß ſie ſich bekehren von ihrem böſen Weſen und
Leben / ſo werffen wir uns zu deinem Gnaden-
Throne nieder / und liegen vor dir mit unſerm ar-
men Gebet / nicht auf unſere Gerechtigkeit / ſon-
dern

dern auf deine grosse Barmherzigkeit. Wir bit-
 ten mit geängsteten Geiste und zuschlagenen Her-
 zen: Verbirge dein Antlitz nicht für uns / und
 verstoffe nicht im Zorn deine Knechte und Kinder/
 denn du bist unser Zuversicht in der grossen Noth/
 die uns betroffen hat. Laß dein für Liebe gegen
 uns brennendes Vater-Hertz brechen / und erbar-
 me dich über uns elende Sünder. Dein / **HERR** /
 unser **GOTT!** ist die Barmherzigkeit und Ver-
 gebung; darum handle nicht mit uns nach unsern
 Sünden / und vergilt uns nicht nach unsrer Mis-
 sethat. Uns reuet unser Missethat / die dich so
 sehr erzürnet hat; Ach! laß dich auch reuen des
 Unglücks / das du uns gedachtest zu thun / und
 sprich zu denen wütenden Flammen: **Es** ist ge-
 nug! Neige deine Ohren / **HERR** / unser
GOTT! und höre unser Seuffzen und Flehen/
 thue deine Augen auf / und siehe genädiglich an
 dein Heiligtum / um deines allerliebsten Soh-
 nes **Jesus Christi** willen / daß es nicht verstoret
 und in die Asche geleyet werde. Führe uns und
 andere / deine Kinder / aus dem Feuer / und bewah-
 re unser Haus / Leib / Seele und Leben / Gut und
 Vermögen für den augenscheinlichen Verderben.
 Kehre dich zu uns in Gnaden / und schaffe Bey-
 stand

stand in dieser Noth / da Menschen-Hülffe uns nicht retten kan. So wollen wir mit Frolocken und Dancken in dein Haus gehen / dir unser freudiges Lob-Dyffer bringen / und deinen Namen loben hier zeitlich und dort ewiglich / Amen.

HERR **J**ESU **C**hriste / du treuer Immanuel und gnädiger Heyland derer / die auf dich trauen ! der du das Feuer des Göttlichen Zorns über unsre Sünde mit deinem Blute gedämpffet / und durch deinen Tod uns von denen ewigen Höllen-Flammen erlöset hast ! Ach laß uns auch in dieser leiblichen / durch unsere Sünden verursachten Feuers-Noth deine mächtige Hülffe und gnädige Rettung sehen. Hilff uns / **G**ott unser^s Heils ! um deines Namens willen. Errette uns / und vergib uns unsere Sünde um deines Namens Ehre willen. Sey uns gnädig / **H**ERR ! sey uns gnädig / denn auf dich trauet unsre Seele / und unter dem Schatten deiner Flügel nehmen wir Zuflucht / biß das Unglück vorüber gehe. Wir ruffen in deinem Namen zu **G**ott dem Allerhöchsten / daß Er unser^s Jammers ein Ende mache. So tritt du nun selbst mit uns vor sein Angesicht / sey unser Fürsprecher / und bitte für uns : Ach **H**ERR / laß abe ! denn ich

u

bin

bin um dieser Sünder ihrer Missethat wil-
 len verwundet/ und um ihrer Sünde wil-
 len zerschlagen; die Straffe lag auf mir/
 daß sie Friede haben/ und für dem zeitli-
 chen und ewigen Feuer bewahret werden
 sollen. Ach daß wir hören sollten/ daß der HErr
 hierauff redete/ daß Er antwortete seinem armen
 Volck: Ich sollte zwar billig ein Adama
 aus dir machen/ und dich wie Zebaim zu-
 richten. Aber mein Herz ist anders Sin-
 nes. Meine Barmherzigkeit ist zubrü-
 stig/ daß ich nicht thun will nach meinem
 grimmigen Zorn/ noch mich kehren/ dich
 gar zu verderben. Denn ich bin Gott/
 und nicht ein Mensch/ und bin der Heilige
 unter dir. HErr! du bist Gott/ und deine
 Worte werden Wahrheit seyn/ da du von einem
 jeden Gläubigen gesaget hast: Er begehret
 mein/ so will ich ihn aushelffen/ Er kennet
 meinen Namen/ darum will ich ihn schü-
 ken. Er ruffet mich an/ so will ich ihn er-
 hören. Ich bin bey ihm in der Noth/ und
 will

will ihn heraus reissen/ und zu Ehren ma-
 chen. Ich will ihn sättigen mit langen
 Leben/ und will ihm zeigen mein Heil. Wer
 kan deiner Hülffe sehnlicher begehren/ als wir?
 So führe uns nun aus unsern Nöthen / siehe an
 unsern Jammer und Elend/ und vergib uns unsere
 Sünde. Wir kennen deinen Namen/ daß du bist
 der Meister zu helfen/ der Schutz und Trost dei-
 ner Elenden; Ach! so laß uns demnach nicht in
 dieser Gefahr / sondern hilff und beschütze uns;
 Thue nicht von uns deine allmächtige Hand ab/
Gott/ unser Heil! Wir ruffen dich an mit
 Seuffzen und Thränen; Ach! so erhöre nun die
 Stimme unsers Flehens / laß das Weinen und
 Heulen so vieler kleinen Kinder/ das Winseln und
 Wehklagen derer Krancken auf ihrem Siech-Bet-
 te dir zu Herzen gehen / und uns sehen / daß die
 Blut deiner Liebe gegen uns noch so feurig als
 vormals sey. Sey und bleibe bey uns in der Noth/
 wie du bey Sadrach / Mesach und Abednego in
 dem feurigen Ofen und andern Menschen warest/
 daß wir mitten in den Flammen deinen wunder-
 baren Beystand und kräftigen Trost empfinden.
 Reiß uns aus dem Verderben/ daß wir seyn wie
 ein Brand/ der aus dem Feuer errettet ist: Thue

Leben und Wohlthat an uns / und zeige uns dein
 Heil / daß unser Herz und Mund dich frölich rüh-
 men könne. Wir verlassen uns auf dein Wort :
 Fürchte dich nicht / denn ich habe dich erlö-
 set. Ich habe dich bey deinem Namen ge-
 ruffen / du bist mein. So du durchs Was-
 ser gehest / will ich bey dir seyn / daß dich die
 Ströme nicht sollen ersäuffen / und so du
 ins Feuer gehest / sollst du nicht brennen /
 und die Flamme soll dich nicht anzünden.
 Herr! thue also an uns / wie du gesaget hast / auff-
 daß wir / dein Volck und die Schaafte deiner Wei-
 de / dich preisen können ewiglich / und deinen Ruhm
 verkündigen für und für / Amen!

Herr Gott Heiliger Geist / du Trö-
 ster der Traurigen und Beystand der Betenden /
 der du wohnest bey denen / die zuschlagenes und
 demüthiges Geistes sind / auff daß du erquickest
 den Geist der Gedemüthigten / und das Herz der
 Zuschlagenen! Erzeige uns deine Gnade / und er-
 quicke uns in dieser Noth / da unser Herz in unbe-
 schreiblichen Aengsten ist. Hilff durch deine Krafft
 aus der Höhe unsrer Schwachheit auf / und ver-
 tritt selbst uns auf das allerbeste bey Gott mit
 un-

unaussprechlichen Seuffzen. Haben unsere Sünden zu diesem Brand Stroh und Holz beygetragen/ so gib/ daß wir zuörderst mit dem Wasser herzhlicher Buß- Thränen den Brand zu löschen suchen. Laß dieses Feuer uns nicht eine Zorn- Straffe unsrer Missethaten seyn / sondern dessen helle Flammen und heisse Glut zu unserer heilsamen Selbst- Erkenntniß und wahrer Bekehrung/ wie auch zur nützlichen Prüfung unsers Glaubens und Vertrauens auf Gott/ dienen; daß wir sehen/ was für ein Greuel unsere Sünden vor Gottes heiligen Augen sind; unser Glaube aber auch in dieser Probe rechtschaffen und viel köstlicher erfunden werde / als das vergänglichhe Gold/ das durchs Feuer bewähret wird. Regiere unsre Herzen und Gemüther zu heiliger Gelassenheit/ daß wir dem Willen unsers Vaters im Himmel uns ganz und gar überlassen/ und gewiß dafür halten / Er meine es eben so gut mit uns / wenn Er nimmt/ als wenn Er giebet; daß wir ihn als einen solchen Herrn ansehen / dem die ganze Welt eigenthümlich zustehet / und kein Mittel mangle/ uns wieder zu ersetzen/ was nach seinem Befehl von der grausamen Flammen verzehert wird. Verleihe Gedult und Trost/ Rath/ Hülffe und Segen allen/ die anihro Brand- Schaden

leiden; und so ja uns samt ihnen etwas davon be-
 treffen sollte/ so erhalte uns im Glauben / Liebe/
 Freudigkeit und Hoffnung/ und gib/ daß wir nicht
 so sehr über den Verlust unserer Häuser und zeit-
 lichen Güter/ als über unser bisheriges böses We-
 sen/ uns betrüben/ und zufrieden seyn/ wenn wir
 nur die Gnade und Kindschaft Gottes/ die Lie-
 be Jesu Christi/ und die Schätze seines heiligen
 Verdienstes/ deine Göttliche Gemeinschaft und
 süsse Tröstungen/ und die Versicherung der himm-
 lischen Güter und ewige Hütte bis an unser Ende
 behalten. Lehre uns bey diesem überhandneh-
 menden Feuer wohl bedencken das schreckliche
 Feuer / in welchem die ganze Welt eingeäschert
 werden soll/ am Tage des Gerichts und Verdam-
 nis der gottlosen Menschen: Wenn da die
 Hütel zergehen werden mit grossen Kra-
 chen/ und die Elemente werden für Hitze
 zerschmelzen/ und die Bercke/ die darin-
 nen sind/ werden verbrennen. Hilff/ daß
 wir allezeit darauff geschickt seyn mit heiligen
 Wandel und gottseligen Wesen / vor Christo un-
 serm Richter unbefleckt und unsträfflich im Glau-
 ben und Frieden erfunden werden/ damit wir der
 tieffen Höllen- Glut und dem ewigen Tode entflie-
 hen/

hen/ und mit unserm Heylande in den neuen Him-
mel und in die neue Erde / da Gerechtigkeit woh-
net/ zum ewigen Leben/ nach seiner Verheissung/
eingehen. Amen.

Erhörungs- Trost:

Amos V. 6.

Suchet den HErrn/ so werdet ihr le-
ben/ daß nicht ein Feuer in dem Hause Jo-
seph überhand nehme/ das da verzehre/
und niemand löschen möge.

Danck- Gebet

Nach gnädig abgewendeter grosser
Feuers-Noth.

HErr/ HErr GOTT/ barmherzig/
gnädig/ gedultig und von grosser Güte
und Treue! der du vormals gnädig ge-
wesen deinem Land/ und hast dich gewen-
det von dem Grimm deines Zorns/ der du die Mis-
sethat vergeben hast deinem Volck/ und alle ihre
Sünde bedecket/ der du unsern Vorfahren bey er-
lidrenen grossen Brand und Feuer-Schaden wie-
der

der grosse Barmherzigkeit hast erwiesen! Du
 hast uns (heute) unlängst durch eine neue und
 grosse Wohlthat verbunden/ dir ein Danck-Opf-
 fer zu bringen/ unsere Gelübde zu bezahlen/ und
 deinen Namen zu preisen/ darum kommen wir iho
 mit Dancken vor dein allerheiligstes Angesicht/
 und wie wir unsern Mund auffgethan in unsrer
 Noth/ und dir gelobet haben/ deinen Namen vor
 allem Volck zu rühmen/ wenn du würdest dem ent-
 standenen Feuer wehren/ zuförderst unser liebes
 Gottes-Haus bewahren/ und dann auch von an-
 dern Gebäuden und denen Wohnungen deiner
 Kinder die verzehrenden Flammen abhalten; al-
 so sagen wir ikt mit gebogenen Knien und von
 Grund unsrer Herzen: **HERR GOTT**/ dich
 loben wir! **HERR GOTT**/ wir dancken dir!
HERR! wir erkennen unsre grosse und schwere
 Sünden/ damit wir dich vielmal/ und sonderlich
 an den heiligen Sonn- und Fest-Tagen/ erzürnet/
 und deinen Feuer-brennenden Eyser entzündet/
 daß wir deinen Sabbath auf vielerley Art schänd-
 lich entheiliget/ und wohl verdienet/ daß du dem
 Feuer über uns geruffen. Wir hätten uns über
 deine Gerechtigkeit nicht zu beklagen / wenn du
 durch solch Feuer alle unsere Häuser verzehret/
 und

und die ganze Stadt abermal in die Asche geleyet
 hättest. Aber deine Barmherzigkeit war zu-
 brünstig / daß du nicht thun wolltest nach deinem
 grimmigen Zorn / noch dich kehren / uns gar zu ver-
 derben. Darum preiset und lobet dich unsere
 Seele / daß du nicht mit uns gehandelt nach un-
 sern Sünden / und uns nicht vergolten hast nach
 unserer Missethat. Daß du deinen Tempel und
 unser Haus und Hof bewahret / unser Leib und
 Leben vom Verderben gerettet / und die grosse
 Gefahr / darinnen wir gestanden / gnädigst wie-
 der abgewendet. Ach HErr! laß dir gefallen
 das Dank-Opffer unsers Herzens und Munde-
 des / welches wir dir aniso durch Anregung dei-
 nes Geistes bringen / und nimm dasselbe um
 Christi unsers Erlösers heiligen Versöhn-Opf-
 fers und vollkommenen Verdienstes willen gnä-
 dig an / daß es im Feuer deiner Liebe und zu dei-
 nem süßen Geruch verzehret werde.

Jesus / unser allerliebster Heyland!
 unser grosser Mittler und Fürsprecher bey
 Gott! da wir arme Sünder nicht werth wa-
 ren unfre Augen auffzuheben zu unserm Gott/
 den unfre Missethat zum Zorn gereizet hatte;
 da der Grimm Gottes wie Feuer über uns
 X
 brann-

brannte / und uns alle hätte aufffressen mögen /
da wir für Angst nicht wußten zu beten / wie sich
gebühret / und kein Mensch uns helfen konnte /
so bist du ins Mittel getreten zwischen uns und
den erzürnten Gott / und hast dich unser herz-
lich angenommen / daß wir nicht verdürben.
Wie dein Blut / so aus deinen heiligen Wun-
den geflossen / vormals die höllischen Flammen
ausgelöschet / daß sie deinen gläubigen Kindern
nichts schaden können ; also hast du auch heu-
te (jüngsthin) die entsetzliche irdische Flamme
durch deine heilige Fürbitte gedämpffet / unsern
Seuffzen und Thränen vor Gottes Throne
gnädige Erhörung zuwege gebracht / daß gleich-
wohl Kirche und andere Gebäude unversehrt ge-
blieben sind ; Deine Augen haben für diese hei-
lige Stätte gewachet / deine Gnaden-Flügel
haben sich über uns und die Unfrigen ausgebrei-
tet / deine Hand hat so viel Menschen bedecket /
daß sie von den Flammen nicht beschädiget wor-
den. - Darum / liebster Immanuel ! lob-
singen wir dir iho und rühmen : Deine Gü-
te ist's / daß es mit uns nicht gar aus ist /
deine Barmherzigkeit hat noch kein En-
de /

De/ sondern ist noch diesen Morgen neu über
 uns auffgangen / und deine Treu ist sehr groß
 gewesen. **HERR** / sey uns aber ferner gnä-
 dig / und erzeige deine Barmherzigkeit uns und
 unsern Kindern. Tröste / o **GOTT** unser Hey-
 land! alle durch diesen Brand Erschreckte / Be-
 schädigte und Betrübte / überschütte sie wieder
 mit deinem himmlischen reichen Segen nach dem
 ist erlidtenen Schaden / sende ihnen Hülffe von
 deinem Heiligthum / decke sie in deiner Hütten
 zur bösen Zeit / daß weder sie noch ihre Nach-
 kommen dergleichen Unglück wieder sehen und
 erleben. Erhalt uns dein seligmachendes Wort/
 welches unsers Herzens Freude und Trost ist/
 und gönne uns noch ferner den lieben Frieden im
 Lande / beschere Mittel und Vermögen / die in
 die Asche gefallene Häuser wieder aufzubauen/
 und laß deine Gnade über unsre liebe Stadt
 (Gemeine) und alle / die in derselben wohnen/
 oder zu unsern Thoren aus- und eingehen / wal-
 ten in Ewigkeit.

HERR **GOTT** Heiliger Geist / du
GOTT alles Trostes / der du uns tröstest
 in Angst / wenn unsre Seele in uns verzagen
 will!

will! du Beystand derer / die auf dich trauen /
 ohne dessen Hülffe wir nichts Gott-gefälliges
 thun können! Sey gelobet und gebenedeyet für
 deinen Trost / den du uns in unserm Elend und
 Erschreckniß gegeben; für deine Hülffe / die du
 uns iho bey unserm Danck = Opffer geleistet.
 Damit wir aber die Krafft deines Trostes ferner
 seliglich empfinden / so regiere uns / daß wir iho
 im Sack und in der Asche wahre und ungeheu-
 chelte Busse thun / und erwecke bey uns eine
 Göttliche Traurigkeit über unsre Sünde / die da
 in aller Seelen würcke eine Reue zur Seligkeit /
 welche sie nimmer gereue. Mache unsre Augen
 zu Thränen = Quellen / unsere Missethat bitter-
 lich zu beweinen / fasse aber auch unsere Bus-
 Thränen in deinen Sack / und verwandle unsre
 ihige Jammer = Klage künfftig hin wieder in einen
 Freuden = Reyhen / laß unsre Danckbarkeit nicht
 mit dem heutigen Tage auffhören / sondern täg-
 lich neu werden / und währen biß in Ewigkeit.
 Hilff / daß wir hinfort alle bisher geriebene /
 wissentliche und vorseßliche Sünde fliehen / dein
 Wort vor Augen und im Herzen haben / und den
 Sabbath recht heiligen; daß der Gottlose lasse
 von seinem Wege / und der Ubelthäter andere
 sei-

seine Gedancken / und sich alle / Obrigkeit und
 Unterthanen / von ganzem Herzen zu dir befeh-
 ren. Entzünde in uns allen eine heylliche Lie-
 be zu unserm GOTT / einen rechtschaffenen Ey-
 fer für seine Ehre / und eine brünstige Begierde
 Ihm in Heiligkeit und Gerechtigkeit zu dienen
 unser Vebelang / auffdas wir sowohl dem zeitli-
 chen Verderben / als ewigen höllischen Feuer
 entgehen / um JESU Christi unsers Selig-
 makers und seiner blutigen Wunden und
 schmerzlichen Todes-Marter willen /
 Amen!

